

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 19.

Neuenbürg, Samstag den 13. Februar

1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Stangen - Verkauf.

Mit dem nach dem Enzthäler No. 17 vom Revier Wildbad zum Verkauf kommenden Holze werden noch weiter verkauft aus dem Staatswald Niesenstein: 3525 Stück Hopfenstangen und 1713 St. Gerüststangen.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 18. Februar d. J.
Morgens 9 Uhr
im Adler zu Grunbach:
20 tannene Bauholzstämmen, an den Wiesen liegend und 1 Ulme vom Staatswald Steinlesberg.

K. Revieramt.

Neuenbürg.

Haus-, Garten- und Acker-Verkauf.

Auf den Antrag des Eigenthümers Salomon Auerbacher werden am

Dienstag den 23. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

zum letzten Aufstreich gebracht:

Nr. 272. 7,2 Mth. ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stall und Balkenkeller, 3,7 Mth. Hofraum, hinter dem Haus Nr. 273 an der Flößerstraße. Feuerverj.-Anschlag 900 fl.

P.-Nr. 234 13,8 Mth. Garten hinter dem Haus;
" 559 1/8 Morg. 46,6 Mth. Acker im Marzenacker, neben dem Wald und Ludwig Güttinger.

Angeboten sind bis jetzt 800 fl.

Der Kaufpreis darf in 6 Raten bezahlt werden.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Oberlengenhardt.

Holz-Verkauf.

Samstag den 20. Februar

verkauft die Gemeinde im Aufstreich
360 Stämme Langholz.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause.
Den 11. Febr. 1869.

Schultheißenamt.

Grunbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. d. Mts.

von Vormittags 10 Uhr an

werden aus den hiesigen Gemeindevaldungen auf dem Rathhaus versteigert:

164 Stück Langholz,
279 Stück Gerüststangen,
1000 Stück Hopfenstangen,
225 Stück Nebpfähle und
145 1/4 Klafter Scheiter- und Prügelholz.

Den 12. Febr. 1869.

Schultheißenamt.

Kloz.

Simmozheim.

Langholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 18. Februar

werden im Gerechtigkeitswald beim Bühlhof
275 Stück Langholz, worunter 10 Stück
Sägflöße zus. 5410 Cubiffuß

auf dem Platz um haare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft ist Morgens halb 9 Uhr im Ort, der Anfang Nr. 1 ist an der obern Ecke des Waldes gegen Neuhengstett.

Den 11. Febr. 1869.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Vorstand, Dompert.

Privatnachrichten.

Herrnhülfe zu Wildbad.

Diejenigen Kinder unbemittelter Eltern, welche in die Herrnhülfe zu Wildbad im kommenden Sommer unentgeltlich



und mit freier Benützung des Armenbads im Kgl. Katharinenstift aufgenommen werden sollen, sind vor dem 8. März bei dem Unterzeichneten unter Einsendung folgender Zeugnisse anzumelden:

- 1) ein ärztliches oder wundärztliches Zeugniß über die Dauer und Art der Krankheit;
- 2) ein gemeinderäthliches Zeugniß, welches von dem betreffenden Oberamt mitunterzeichnet sein muß, so jedoch, daß das Zeugniß nicht vom Oberamt direkt an die Kgl. Vadaufsichtsbehörde eingeschickt, sondern dem Unterzeichneten zugesendet wird. Dieses Zeugniß muß enthalten:
 - a) den Namen und Taufnamen des Kindes, sowie seines Vaters beziehungsweise seiner Mutter; ferner das Alter des Kindes;
 - b) eine Erklärung, daß das Kind und seine Eltern nicht im Stande sind, einen solchen außerordentlichen Aufwand vollständig zu bestreiten;
 - c) daß auch die Gemeinde sie nicht vollständig zum Gebrauch der Badkur unterstützen kann;
 - d) daß übrigens für die Deckung der Reisekosten und außerordentlichen Kosten gesorgt werde.

Bei vorschriftsmäßiger und rechtzeitiger Einreichung besagter Zeugnisse an den Unterzeichneten wird, wenn der Fall sich wirklich für Wildbad eignet, das betreffende Kind vollständig kostenfrei 4—6 Wochen lang, nöthigenfalls noch länger in der Herrnhülse zu Wildbad verpflegt; die Zeit der Aufnahme wird dem gemeinschaftlichen Amt seinerzeit mitgetheilt werden. Ludwigsbürg, den 9. Febr. 1869.

Dr. Werner.

Eintracht.

Samstag, den 13. d. M., in Neuenbürg bei Schnepf.

Neuenbürg.

Garten = Verkauf.

Ich biete hiemit das dem Herrn Apotheker Frösner in Viberach gehörige Gärtchen im Schloßberg in dessen Auftrag zum Kaufe an. Liebhaber wollen sich an mich wenden.

N.-C. Dr. Luß.

Neuenbürg.

Meinen Acker im Thal, an der Straße nach Höfen gelegen, (sog. Bauschen-Acker), setze ich dem Verkauf aus, ebenso einen Acker im Schwarzloch neben Bierbrauer Hummel, und kann hierüber täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden, wozu Liebhaber in meine Wohnung eingeladen sind.

Gottfried Weber,
Stahlschmied im Schwarzloch.

Neuenbürg.

Ein Allmandstück

in obern Junter-Aedern wird auf mehrere Jahre verpachtet. Von wem sagt die

Redaktion.

Büchenbronn bei Pforzheim.

Haus - Verkauf.

 Nächsten Montag den 15. ds. Nachmittags 2 Uhr wird ein zweistödiges Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller mitten im Dorf an der Straße stehend, öffentlich versteigert. Das Anwesen ist für verschiedene Gewerbe tauglich.

Friedrich Bessert.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte Stockfische

empfiehlt

Carl Mahler.

Höfen.

Gen, ca. 800 Str. verkauft
Herrmann Mehfuß.

Neuenbürg.

Alle Sorten

Gartensamen,

insbesondere auch Frühsorten zum Treiben, empfiehlt

Carl Müller jun.

Neuenbürg.

Haus = Verkauf.

Meinen Wohnhaus-Anteil in der Grabenstraße setze ich dem Verkauf oder der Verpachtung aus und können die Liebhaber mit mir jeden Tag in Unterhandlung treten.

Schuhmacher Pfrommer.

Lehrlinge

für's Bijouterie-, Graveur- u. Juwelierfach und Lehrlinge

für's Poliren werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen in der Bijouterie-Fabrik von

Dillenins & Bohnenberger
in Pforzheim, Brögingerstraße.

Gräfenhausen.

115 fl. Pflugschaftsgeld leih gegen gesetzliche Sicherheit aus

Georg Wolfinger.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte Stockfische
empfiehlt

Wilh. Luß.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine kleine Familie wird auf Georgii vermietet. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Zu verkaufen

200 Ellen schönes leinen Tuch. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Schul = Schrifthefte

für Wiederverkäufer bei

Jak. Meeh.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Keuchhusten.

Ich bezeuge hiermit ausdrücklich und wahr, daß mich der G. A. W. Mayer'sche **weiße Brust-Syrup** vollständig von meinem Keuchhusten befreit hat.

Beringenstadt, den 12. Januar 1868.

Friedr. Hirsch.

Autorisirtes Lager bei C. Bärenstein in Neuenbürg und G. Luppold in Wildbad.

Vor Nachpfluschungen wird gewarnt.

Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesamt-Capital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt 120 Millionen 983,000 Gulden, eingetheilt in 20 Gewinne à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000; 60 à fl. 200,000; 81 à fl. 150,000; 20 à fl. 50,000; 20 à fl. 25,000; 120 à fl. 20,000; bis zu fl. 135. niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen, sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5. —

5 ganze Loose fl. 24. —

11 ganze Loose fl. 50. —

Gefällige Aufträge werden gegen Baarzahlung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch

Das Handlungshaus

Joh. Geyer in Frankfurt a. M.

Die glänzenden langjährigen Erfolge der **Stollwerd'schen Brust-Bonbons**, welche nach Vorschrift des Professors der Medizin Dr. Hartleb gefertigt sind, haben diesem Hausmittel, ungeachtet aller Anfechtungen von Feinden der sichern und raschen Selbsthilfe, einen Weltruf erworben. Bis heute steht dieses Fabrikat noch vollkommen unerreicht da und verdient allen Brustleidenden auf das Gewissenhafteste empfohlen zu werden.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Febr. Gegenüber den Klagen über das neu vorgeschriebene Erforderniß des Aufklebens der Adressen auf Fahrpostsendungen machen wir darauf aufmerksam, daß, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, die fragliche Vorschrift (St.-Anz. Nr. 21) sich nur auf den sog. „Wechselverkehr“ bezieht, also für Sendungen innerhalb Württembergs nicht Platz greift. (St.-Anz.)

Besigheim, 10. Febr. Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall hat sich soeben auf der an der Enz befindlichen Sägmühle des Werkmeisters Frank dahier zugetragen. Der jüngere

Sägmnecht desselben, von Morsbach D.A. Künzelsau gebürtig, wollte den ein eisernes Rad treibenden Riemen aushängen, was ihm nicht alsbald gelingen zu sein scheint. Auf wiederholten Versuch erfaßte ihn das Rad, er wurde ganz in dasselbe verflochten und sein Kopf unzähligemal an die Wand geschlagen, so daß erst das Werk gestellt werden mußte, ehe man den sofort durch den Tod Erlösten aus dem Rad befreien konnte. (S. M.)

— Die Erlöse für Langholz, Sägholz waren in den Revieren
Lorch am 19. Jan. 109,8. 96.
Schußenried, 3. Febr. 100.
Thumlingen, 6. Febr. 118.

Die Herstellung der früheren Schloßkirche für die Zwecke der Synode wird eifrig betrieben; in der Hauptsache ist die Ausstattung vollendet; sie dürfte sich als ebenso einfach und würdig, wie zweckentsprechend erweisen. Der 17. d. ist der Legitimation, der 18. der feierlichen Eröffnung durch den königlichen Commissär gewidmet.

A u s l a n d.

Athen, 9. Febr. (Ueber Wien). Graf Walewski ist gestern mit einer durchaus befriedigenden Antwort abgereist. (S. M.)

— Bisher wollte es den amerikanischen Baumwollspinnereien trotz ihrer trefflichen Maschinen und der Geschicklichkeit ihrer Arbeiter nicht gelingen, einen eben so starken sechsdrähtigen Nähzwirn zu liefern, wie die englischen Fabriken. Nach langer Prüfung kam man zu dem Schlusse, daß die feuchte Atmosphäre Englands einen eigenthümlichen verdichtenden Einfluß auf die Baumwollfasern übe. Die Willimantic-Baumwollspinnerei hat in Folge dessen einen Apparat in Betrieb gesetzt, welcher den ganzen Spinnraum mit einem unmerklich feinen Sprühregen von Wasserdampf erfüllt. Der Erfolg entspricht allen auf das Experiment gesetzten Erwartungen: die künstlich erzeugte englische Atmosphäre bewährt sich vollauf eben so gut wie die natürliche.

— Wie der „Kaukas“ meldet, gibt sich unter den Christen in Kleinasien eine große Auswanderungslust nach Rußland kund, so daß ganze Dorfschaften sich mit ihrer beweglichen Habe auf den Weg machen, um in den russischen Kaukasusgegenden neue Wohnsitze zu suchen.

In Melbourne betreibt man jetzt die Schafschur „per Dampf.“ Eine geistreich konstruirte Maschine, fast in Gestalt einer Maurerkelle gleich, steht durch eine Guttapercha-Röhre mit einem kleinen Dampfkessel in Verbindung. Sie wird gebraucht gerade wie die Scheere, arbeitet aber schneller, reiner und ohne Gefahr für die Schur oder das Schaf selber.

Miszellen.

Ein Heirathsgesuch.

Erzählung.

Jüngst las ich in einem modernen Schriftsteller: „der Tabak ist das Grab der Liebe.“ Mich dünkt, dem berühmten Verfasser, vor dessen Autorität ich übrigens allen Respect habe, mag es mit diesem Dictum nicht besser ergehen, als



es mit der Wahrheit manches Sprüchwort's gehen mag. Ich wenigstens vermag an einem eigenen Erlebnis das Gegentheil zu beweisen.

Vor einundzwanzig Jahren sah ich an einem Herbstabend vor dem Ofen meiner bescheidenen Junggesellen-Wohnung, und summirte zahlreiche Seiten meines Haushaltungsbuches zusammen, um daraus zu ersehen, wie viel mich meine Garçonshaushaltung durchschnittlich kostete, und um zu erwägen, ob ich nicht besser daran thue, die eigene Wirthschaft aufzugeben und den Beispiele eines Bekannten zu folgen, welcher seit Kurzem in einem anständigen Gasthose „in Pension gegangen war. In den zehn Jahren meiner Junggesellen-Wirthschaft hatte ich mit den „gesetzten Personen“, die mir mein kleines Hauswesen führten, die verschiedensten Widerwärtigkeiten erlebt und zur Genüge erfahren, daß Haushälterinnen in dem uninteressanten Alter zwischen vierzig und fünfzig Jahren keine Tugendspiegel und Rosenmädchen sind und sich sehr selten für den Monthyon'schen Preis empfehlen würden. Die Eine hatte ihren „Neffen“ in meine abgelegte Gaderobe gekleidet, ohne mich dafür um Erlaubniß zu fragen; eine Andere fütterte von dem allzu reichlichen Abhub meiner bescheidenen Hausmannskost ihre ganze Familie durch; eine Dritte hatte unter Tags, wenn ich auf dem Comptoir war, in meiner Wohnung Rendezvous mit ihrem Trompeter, der meine Hemden trug, meine Cigarren rauchte, meinen Bordeaurwein trank und einmal im Carneval in meinem Domino auf dem Maskenball war; eine Vierte hatte zwei „Kinder der Liebe“ zu unterhalten, deren Kostfrau sie aus meinem Borrath mit Zucker, Kaffee, Reis und allen möglichen Kolonialwaaren versah, und dergleichen mehr. Alle aber hatten nachweisbar mich nach Möglichkeit betrogen und bei allen Markteinkäufen mehr an ihren eigenen, als an meinen Vortheil gedacht; alle hatten um vieles Geld möglichst wenig gethan und auf jede Klage von mir mit Grobheit geantwortet. Kurzum, die Haushälterinnen insgesammt — und ich hatte deren bereits ein ganzes Bäckerdugend, die ominöse Zahl dreizehn gehabt — waren der trübste Schatten gewesen, der in mein sonst so behagliches und zufriedenes Dasein herein fiel, und machten mich ernstlich darüber nachdenken, ob ich denn überhaupt dazu verurtheilt sei, für ein derartiges gemeines Weib zu arbeiten und zu sorgen.

Das Addiren und Rechnen machte mich nicht klüger. So klein die vielen einzelnen Posten auch waren, die ich zusammenzählte, so bildeten sie doch am Schlusse jedes Monats eine Summe, deren Höhe mich erschreckte und mir die Ueberzeugung gab, daß Hunderte von kleinen Handwerker'n, von niedrigen Beamten, ja sogar von Familien aus dem gebildeten Mittelstande dafür zufrieden und behaglich sammt Kind und Gesinde leben konnten, während ich nicht einmal meine geringen Ansprüche an Behaglichkeit befriedigt sah. Mein Kopf wirbelte vom Addiren, ich schwigte — nicht vor Angst, sondern ob der Arbeit. Zum Geier mit diesem fruchtlosen Nachrechnen! dachte ich; lieber wollt ich die Jahres-Bilanz des größten Handelsgeschäftes aufstellen. Und was hilft mir am Ende all mein Addiren und meine Genauigkeit? der Wolf frist ja auch die gezähnten Schafe, und die wenigen hat er schon zefressen!

— Ich klappte mein Hausbuch geräuschvoll zu und warf es in die Schublade meines Schreibtisches, griff in die Tasche meines Schlafrockes, holte meine Cigarrenbüchse heraus, warf mich in meinen Lehnstuhl zurück und zündete mir eine echte Regalia an, deren Wölkchen ich mit einem wahren Genuße hinausblies. Ich fühlte mich angegriffen und erschöpft von der kleinlichen, peinlichen Arbeit — ich suchte Aufregung in meiner Cigarre. Ich war damals Associé eines kleinen Engros-Geschäftes — das heutzutage ein großes geworden ist; ich hatte mein Auskommen und geizte nicht, aber dennoch ärgerte es mich, daß ich nur zum dupe von gemeinen Weibern bestimmt sein sollte. Ich seufzte, nicht aus Liebe, sondern aus Müdigkeit; denn die Wahrheit zu gestehen, ich war nie verliebt gewesen. Soll dieß so fortgehen, fragte ich mich, träumerisch durch die Ringeln meiner Cigarre zu einem großen Bilde aufblickend, das über meinem Schreibtisch hing und Romeo und Julie in der Balconscene darstellte. Soll ich meine besten Jahre damit vergeuden, die Ausgaben für Ochsenfleisch, Semmeln, Möhren und Salat zu addiren, und Waschzettel zu controliren. Ich seufzte abermals, und bei diesem Acte riß das Knöpfchen an meinem Hemdkragen ab, als ob irgend eine höhere Macht rechtzeitig diesen Zufall verfügt hätte, um mich an meine Hülflosigkeit zu erinnern!

Das Knöpfchen machte das Maas meines Unmuths voll, obshon es auf der Innenseite meines Hemdes hinunterglitt und mit Perlmutter-Kälte über mein Herz hinabpassirte und für einen Moment den Entschluß niederzukämpfen drohte, mit welchem ich mich trug. Ich fühlte Mitleid mit meiner eigenen, einsamen liebeleeren Lage, und Mitleid ist ja eine Base der Liebe. Ich dachte im Ernste an's Heirathen, aber wie sollte ich dieß anstellen? die meisten Männer in meinem Alter — und ich zählte damals sechsunddreißig Jahre und zwei Monate — hätten ihre Neigung bereits auf einen bestimmten Gegenstand gerichtet gehabt, daß es für sie nichts mehr bedurft haben würde, als die Heiraths-Erlaubniß zu erlangen, die Sporteln zu bezahlen, die Proclamation zu bestellen und den Hochzeitstag zu bestimmen. In diesem glücklichen Falle befand ich mich jedoch nicht. Ich war seither allzusehr beschäftigt, allzu müßig, oder allzu träge gewesen, um meine Zeit auf's Freien zu verwenden oder „ein Verhältniß anzuknüpfen.“ Ich war nicht anspruchsvoll oder wählerisch, ich war leicht zu befriedigen, denn hätte irgend eine junge Dame von nur mittel-mäßigen Reizen oder Vorzügen sich die Mühe genommen mit mir anzubinden, so würde sie mich in Kürze vor den Altar geführt haben. Ja ich wäre ihr sogar sehr dankbar gewesen, wenn sie mir diese Mühe abgenommen hätte, denn ich war zu schüchtern und verlegen, um die Initiative zu ergreifen.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Irländer rühmte sich eines Tags gegen einen Bekannten, er besitze eine ganz vorzügliche Fernröhre. „Siehst Du jene Kirche dort?“ fragte er; „sie ist ihre volle halbe Stunde entfernt und mit dem unbewaffneten Auge kaum erkennbar. Aber wenn ich sie mir durch mein Telescop betrachte, so rückt dieses sie mir so nahe, daß ich das Orgelspiel darin hören kann!“